

Job-sharing im Büro Bartl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Job-sharing im Büro Bartl

Familie und Beruf. Anlass für immer neuen Gesprächsstoff. Sicher ist, dass sich die Bedürfnisse der Frauen geändert haben. Die Familienstrukturen sind nicht mehr wie früher. Viele Frauen müssen heute mitverdienen. Ein Einkommen reicht häufig nicht mehr aus für eine Familie. Oder die Frau will ganz oder teilweise weiterarbeiten. Hausarbeit und Kinder teilen sich viele Paare auf, damit die Frau weiterhin der Tätigkeit nachgehen kann, die sie gerne macht. Oft ist es für die Frauen schwierig einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Die Arbeitgeber wollen keine Teilzeitstellen, oder sie fürchten Schwierigkeiten durch die Doppelbelastung der Frauen (Familie und Beruf).

Wir als berufstätige Frauen mit Kindern haben hier im Büro Bartl einen ausgezeichneten Arbeitsplatz gefunden. Es gelingt uns ganz gut, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Wie die Erfahrungen sind, die wir gemacht haben erzählt gleich jede von uns selber.



Schon seit Beginn der Schwangerschaft stand für uns fest, dass ich weiterhin Geld verdienen musste. Mein

Partner ist mitten in seinem Studium und kann nur einen geringen finanziellen Beitrag leisten. Also arbeite ich zwei Tage in der Woche bei René. Ich teile mir die Stelle mit Annelise. Auch sie hat eine Tochter. Die Zusammenarbeit klappt hervorragend. Wir haben die Arbeitsbereiche aufgeteilt. Da Annelise und ich recht unterschiedlich sind, können wir jetzt beide an Sachen arbeiten, die wir lieber machen.

Bei Arbeiten die beide sehr gerne oder überhaupt nicht gerne machen, putzen zum Beispiel, wechseln wir einfach ab. Zudem hat Job-sharing den Vorteil, dass wenn ich einmal nicht arbeiten kann, meine Kollegin problemlos für mich arbeiten kann. Ich kann meine kleine Tochter auch mal zu ihr bringen, wenn ich Probleme mit dem Hüteplatz habe. Ich bin motivierter und ideenreicher, wenn ich die Arbeit mit jemandem teilen kann. Das wichtigste an dieser Teamarbeit ist die Information. Damit das Arbeiten für beide angenehm ist, muss die andere immer gut informiert sein. Sobald Informationen zurückgehalten werden, kann man nicht mehr arbeiten. Es braucht schon eine gewisse Sympathie unter den Beteiligten. Zum Glück ist das bei uns der Fall und ich bin froh eine solche Arbeitsstelle gefunden zu haben.



Seit einem halben Jahr arbeite ich jetzt im Büro Bartl und habe mich gut eingelebt. Für mich ist es wichtig das ich nebst Haushalt und Kinderbetreuung noch eine andere Herausforderung habe, die ich hier in einer Interessanten Aufgabe gefunden habe. Pia und ich haben uns die Arbeit aufgeteilt, so dass wir unseren Fähigkeiten entsprechend arbeiten. Es gibt als berufstätige Mutter natürlich immer zu organisieren, gerade weil mein Partner seine Arbeit nicht reduzieren kann.

Meine Schwester und meine Schwiegermutter übernehmen in der Zeit in der ich arbeite die Betreuung von meiner Tochter. Es ist für Jana auch

toll, wenn Sie die Beziehung zum Grossi und Tante intensiv geniessen kann.

Also trotz Organisation möchte ich meine Berufstätigkeit auf keinen Fall aufgeben.



Wir sind Bauern in einer voralpinen Bergzone. Unser Betrieb ist zwar gross, aber wir können das Land

nicht intensiv nutzen. Seit Milch- und Fleischpreise dauernd sinken, sind wir auf ein zusätzliches Einkommen angewiesen. Eines von uns musste sich einen Nebenerwerb suchen. Da ich René kenne, ergab sich die Gelegenheit für mich bei ihm zu arbeiten. Der Arbeitsplatz ist ideal für mich, weil er in der Nähe ist. So kann ich meine beiden Arbeitsbereiche gut einteilen. Durch die doppelte Belastung muss die Familie mehr mittragen im Haus und auf dem Hof. Ich bereite viele Arbeiten vor und jemand anderes muss sie dann erledigen. Mein Mann zum Beispiel muss jetzt manchmal das Essen für die Kinder zurechtmachen. Für meine vier Kinder ist es kein Problem, dass ich noch einem Nebenerwerb nachgehe. Für meinen Mann ist es manchmal schwierig. Er war sich gewohnt, dass ich immer da war. Es erfordert ein Umdenken von ihm.



Ich teile mir die Stelle mit L. Schertenleib-Kunz. Oft erledigen wir die Arbeiten gemeinsam. Wenn eine von uns ver-

hindert ist, springt die andere für sie ein.